

hung des Westens durch die UdSSR und die Staaten des Warschauer Vertrages oder durch demagogische Friedensbekenntnisse drapiert — bleibt es das erklärte Ziel der aggressiven Kräfte des Imperialismus, den Sozialismus zu beseitigen und den weiteren revolutionären Prozeß des Fortschritts in der Welt zu blockieren.

Diesem Ziel dienen auch die wachsenden Rüstungsausgaben der NATO, die von 120 Milliarden Dollar im Jahre 1973 auf 178 Milliarden Dollar im Jahre 1978 anstiegen. Die Rüstungsausgaben der BRD stiegen dabei von insgesamt 26,1 Milliarden DM im Jahre 1969 auf 59 Milliarden DM im Jahre 1979. Nach wie vor sind maßgebliche Kreise der NATO bemüht, qualitativ neue Waffensysteme zu schaffen, und nicht zuletzt in westeuropäischen Ländern, vor allem der BRD, das Arsenal verheererder Massenvernichtungswaffen zu vergrößern. Dazu gehört auch die geplante Stationierung atomarer Mittelstreckenraketen in diesem Bereich.

Die nachdrückliche Feststellung des Generalsekretärs des Zentralkomitees unserer Partei, Genossen Erich Honecker, auf der 10. Tagung des ZK der SED: „Die Deutsche Demokratische Republik befindet sich an

## Verteidigungswertes sozialistisches Vaterland

Die Bereitschaft und Entschlossenheit zur Verteidigung wird in hohem Maße davon bestimmt, inwieweit der einzelne Werktätige und wehrpflichtige junge Mann die Überzeugung besitzt, daß er etwas zu verteidigen hat, das ihm wert ist, dafür mit seiner ganzen Person einzustehen und wenn notwendig dafür auch sein Leben einzusetzen.

Nie vorher in der Geschichte unseres Volkes haben die Angehörigen regulärer Streitkräfte die Waffen für eine ed-

der Nahtstelle der beiden großen Gesellschaftssysteme, des Bündnisses des Warschauer Vertrages und der NATO, inmitten des Spannungsfeldes, auf dem über Krieg und Frieden entschieden wird“, unterstreicht die große Verantwortung unserer Republik beim gemeinsamen Schutz von Frieden und Sozialismus.

Die objektive Gesetzmäßigkeit der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes wird heute verwirklicht durch die gemeinsamen Anstrengungen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. Mit der Bildung dieses kollektiven sozialistischen Verteidigungsbündnisses vereinen die fest um die Sowjetunion geschartten sozialistischen Länder ihre Verteidigungspotenzen. Sie erfüllen damit das Vermächtnis Lenins, der das siegreiche Proletariat lehrt, daß gegenüber der Front der imperialistischen Mächte die Einheit aller militärischen Kräfte des Proletariats unbedingt erforderlich ist. Durch gemeinsame politische Ziele und gesellschaftliche Grundlagen vereint und durch das Interesse am Schutz des Sozialismus Verschwören, erweist sich dieses Kampfbündnis immer stärker als ein entscheidender Faktor der Friedenssicherung.

lere Sache getragen als in den bewaffneten Kräften unserer Republik. Mit der Bildung der DDR entstand unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei sowie der aktiven Mitwirkung von immer breiteren Schichten des Volkes ein Staat, der frei von Ausbeutung und Unterdrückung zu einer wahren Heimstatt des Volkes, zu einem sozialistischen Vaterland wurde.

Die Ergebnisse von 30 Jahren harter, aufopferungsvoller, bewußter Arbeit der Werktätigen

unserer Republik bestätigen die Feststellung im Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR, in dem es heißt: „Schwiege und fest ist uns ans Herz gewachsen, was alles wir in diesen drei Jahrzehnten geschaffen haben. Jeder bewußte Bürger unseres Landes empfindet Freude darüber. Er betrachtet die DDR um ihrer Eigenschaften und humanist! sehen Grundwerte willen als seine Republik, die er nach Kräften stärkt.

Mit der Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und der darauf beruhenden Ausbeutung und Unterdrückung verschwinden auch die materiellen Bedingungen der Kriege, hören die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten auf zu wirken, aus denen im Imperialismus Kriege geboren werden. Die Frage der militärischen Gewalt war für die Kommunisten immer eine Klassenfrage, die Frage danach, im Interesse welcher Klassen und welcher Schichten, gegen welche Klassen und Schichten militärische Gewalt notwendig wird. Und in diese Frage ist eingeschlossen, ob militärische Aktionen den Interessen des Friedens und des Fortschritts oder des Krieges und der Reaktion dienen.

Als die II. Parteikonferenz im Juli 1952 in Fortsetzung der konsequenten Militärpolitik unserer Partei die Aufstellung eigener Streitkräfte beschloß, betonte sie ausdrücklich: „Die nationalen Streitkräfte werden die Armee des vom Imperialismus befreiten Volkes in der Deutschen Demokratischen Republik sein. Sie werden geschaffen in einem Land, wo die Wurzeln des Imperialismus vernichtet worden sind.“

Entstanden und entwickelt auf dem Boden der neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung verdeutlichen diese Streitkräfte auch den Bruch mit allem Reaktionen in der deut